



Publikationen

Aktuelle Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB

„Frauen in der Erwerbsarbeit“ in weiteren IAB-Publikationen

Frauen beteiligen sich zunehmend am Erwerbsleben und im Kontext des steigenden Fachkräftebedarfs wird ihre Rolle am Arbeitsmarkt immer wichtiger. Es gilt, ungenutzte Potenziale besser auszuschöpfen, aber auch, die Situation von erwerbstätigen Frauen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern. Vor diesem Hintergrund sind Forschungsarbeiten und -ergebnisse rund um das Thema „Frauen in der Erwerbsarbeit“ von besonderem Interesse – was sich im Veröffentlichungsportfolio des IAB entsprechend niederschlägt. Hier ist eine Auswahl einschlägiger Publikationen der vergangenen zwei Jahre:

■ **Bogai, Dieter; Wiethölter, Doris; Schönwetter, Stephanie** (2011): Berufliche Segregation von Frauen und Männern in Berlin-Brandenburg. IAB-Regional. IAB Berlin-Brandenburg Nr. 1, Nürnberg.

Die berufliche Segregation zwischen Frauen und Männern wird hier in regional vergleichender Perspektive untersucht. Ausgangspunkt ist die aktuell immer noch starke Konzentration vor allem der Frauen auf wenige Berufe. Im Ergebnis zeigt sich ein Rückgang der Segregation in allen betrachteten Regionen. Während die Ungleichverteilung der Berufe zwischen den Geschlechtern in Berlin gering ausfällt, ist sie im Land Brandenburg noch immer ausgeprägt.

■ **Böhm, Kathrin; Drasch, Katrin; Götz, Susanne; Pausch, Stephanie** (2011): Potenziale für den Arbeitsmarkt: Frauen zwischen Beruf und Familie. IAB-Kurzbericht Nr. 23, Nürnberg.

Wenn Frauen nach einer familienbedingten Erwerbsunterbrechung wieder erwerbstätig sein möchten, können sie als Berufsrückkehrerinnen von der Bundesagentur für Arbeit unterstützt werden. Aber nicht alle melden sich bei ihrer zuständigen Agentur für Arbeit, viele verbleiben in der Stillen Reserve. Der Kurzbericht vergleicht diese beiden Gruppen und gibt Hinweise darauf, wie Berufsrückkehrerinnen besser unterstützt und die Stille Reserve für den Arbeitsmarkt wiedergewonnen werden könnten. Dabei sind unter anderem die Arbeitszeitwünsche der Frauen zu beachten (vgl. Abbildung 1).

■ **Bösch, Nicole** (2010): Frauen und Männer am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg. IAB-Regional. IAB Baden-Württemberg Nr. 2, Nürnberg.

In Baden-Württemberg haben Frauen insgesamt die Wirtschaftskrise besser überstanden als Männer, da sie weniger in den betroffenen Branchen tätig waren. Die Gesamtsituation der Frauen für das Jahr 2009 stellt sich jedoch nicht in allen Aspekten positiv dar. Zwar steigt ihre Erwerbsbeteiligung, Teilzeitbeschäftigung und Mini-Jobs bleiben jedoch nach wie vor Frauendomänen.

■ **Brück-Klingberg, Andrea; Althoff, Jörg** (2011): Frauen in MINT-Berufen in

Bremen. IAB-Regional. IAB Niedersachsen-Bremen Nr. 2, Nürnberg.

In der Diskussion um Fachkräftebedarf liegt der Fokus häufig auf den sogenannten MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), die gemeinhin als „Männerberufe“ gelten. Die Situation von Frauen in MINT-Berufen in Bremen wird anhand von drei Aspekten näher betrachtet: die Ausbildungssituation, die Entwicklung der Zahl der Studienanfängerinnen und die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

■ **Brück-Klingberg, Andrea; Althoff, Jörg** (2011): Frauen in MINT-Berufen in Niedersachsen. IAB-Regional. IAB Niedersachsen-Bremen Nr. 1, Nürnberg.

Die Situation von Frauen in MINT-Berufen in Niedersachsen wird – wie für Bremen – anhand von drei Aspekten näher betrachtet, und auch die Ergebnisse sind mit denen für Bremen vergleichbar: In den vergangenen Jahren boten die meisten MINT-Berufe Frauen und Männern günstige Beschäftigungschancen, die Entwicklung verlief bei den Frauen sogar etwas besser als bei den Männern. Auch die Zahl der Studienanfängerinnen in den MINT-Studienfächern hat sich positiv entwickelt. Trotzdem sind MINT-Berufe weiterhin eine Domäne der Männer.

■ **Dietrich, Ingrid; Fritzsche, Birgit** (2010): Frauen und Männer am Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt. IAB-Regional. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen Nr.1, Nürnberg.

Frauen stellen mit der Hälfte der sozialver-

sicherungspflichtig Beschäftigten ein bedeutendes Potenzial der Wirtschaft Sachsen-Anhalts dar. Ihr Qualifikationsniveau unterscheidet sich kaum von dem der Männer. Mehr junge Frauen für ein Studium in einem der MINT-Studienfächer zu gewinnen, ist eine Voraussetzung, um den künftigen Bedarf an MINT-Akademikern zu decken.

■ **Drasch, Katrin** (2011): Do changing institutional settings matter? Educational attainment and family related employment interruptions in Germany. IAB-Discussion Paper Nr. 13, Nürnberg.

Mittels retrospektiver Lebensverlaufsdaten wird festgestellt, dass Frauen mit unterschiedlichem Bildungsniveau auch unter Berücksichtigung des Bildungsniveaus des Partners unterschiedliche Wiedereinstiegsmuster nach einer Inaktivitätsphase aufweisen. Regelungen zu Erziehungszeiten spielen eine entscheidende Rolle für den Wiedereinstieg.

■ **Engelmann, Sabine; Sujata, Uwe; Zillmann, Manja** (2010): Geschlechterspezifische Entwicklungen am sächsischen Arbeitsmarkt. Eine Betrachtung der Jahre 2007 bis 2009. IAB-Regional. IAB Sachsen Nr. 2, Nürnberg.

In der Studie werden die Erwerbsbeteiligung und die Beschäftigung, die Teilhabe an verschiedenen Arbeitszeitmodellen und die Branchenzugehörigkeit von Frauen und Männern analysiert. Des Weiteren wird auf die geschlechtsspezifische Arbeitslosigkeit und auf die Beteiligungen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik eingegangen. Außerdem werden die Verteilung der Schulabschlüsse auf Frauen und Männer und deren Teilhabe am Ausbildungsmarkt untersucht. Ein besonderes Augenmerk gilt auch dem Bereich der MINT-Berufe.

■ **Fuchs, Johann; Weber, Brigitte** (2010): Umfang und Struktur der westdeutschen Stil-

len Reserve. Aktualisierte Schätzungen. IAB-Forschungsbericht Nr. 11, Nürnberg.

Wie hat sich die Stille Reserve in jüngerer Vergangenheit entwickelt und welche Rolle hatten dabei die einschneidenden Änderungen aufgrund der Hartz-IV-Reformen? Entgegen den Erwartungen stieg die Stille Reserve, das sind diejenigen Personen, die unter bestimmten Bedingungen bereit wären, eine Arbeit aufzunehmen, sich aber nicht als arbeitslos melden, im Jahr 2005 trotz der Arbeitsmarktreform. Die aktualisierten Schätzungen zeigen, dass es neben der offenen Arbeitslosigkeit immer noch eine nicht unerhebliche Stille Reserve an Personen gibt.

■ **Garloff, Alfred; Burkert, Carola; Machnig, Jan; Schaade, Peter** (2010): Frauen als Gewinnerinnen der Wirtschaftskrise? Frauen und Männer am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Hessen 2009. IAB-Regional. IAB Hessen Nr. 1, Nürnberg.

Die Wirtschaftskrise hat den hessischen Arbeitsmarkt nicht so stark getroffen wie ursprünglich befürchtet. Der Beschäftigungsabbau verlief deutlich moderater, der Anstieg der Arbeitslosigkeit war schwächer als erwartet. Vor allem die weiblichen Beschäftigten haben die Krise besonders gut überstanden, auch wenn sich ihre Gesamtsituation nicht in allen Aspekten zufriedenstellend darstellt.

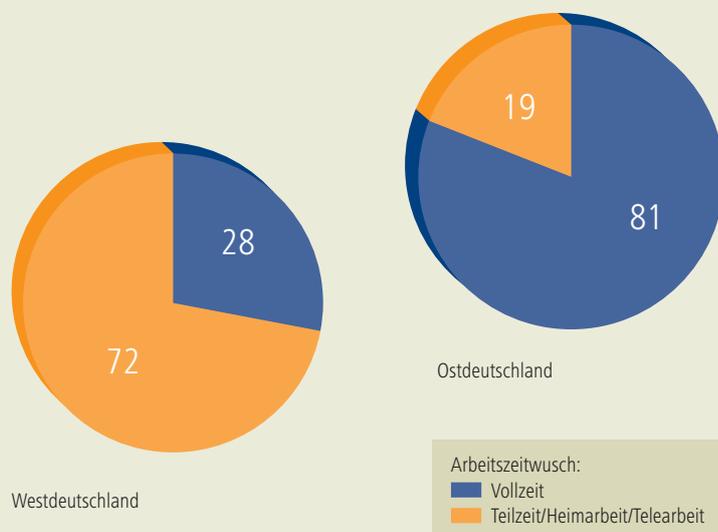
■ **Garloff, Alfred; Machnig, Jan; Schaade, Peter** (2011): Große Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern. Frauen und Männer am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Hessen 2010. IAB-Regional. IAB Hessen Nr. 2, Nürnberg.

Das Jahr 2010 war durch einen dynamischen Wirtschaftsaufschwung geprägt, in dessen Verlauf Frauen ihre Position auf dem hessischen Arbeitsmarkt behaupten und teilweise verbessern konnten. Allerdings ist die Teil-

Abbildung 1

Ostdeutsche Berufsrückkehrerinnen wollen überwiegend in Vollzeit arbeiten

in Prozent

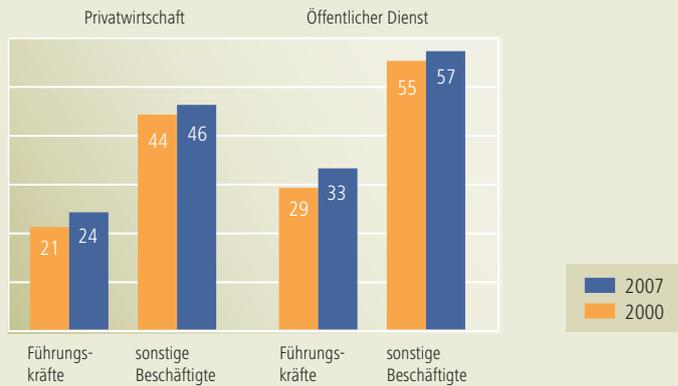


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auswertungen aus dem Data-Warehouse der BA, Mikrozensus 2008, eigene Berechnungen.

Abbildung 2

Frauen sind auf der Chefetage schlecht vertreten

Anteil der Frauen an den Führungskräften und an sonstigen Beschäftigten 2000 und 2007 in Prozent



Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 2000 und 2007; gewichtete Daten, eigene Berechnungen.

© IAB

zeitquote von Frauen weiter gestiegen und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung wird vorwiegend von Frauen ausgeübt. Der durchschnittliche Entgeltunterschied zwischen Frauen und Männern beträgt derzeit 20,4 Prozent.

■ **Kleinert, Corinna** (2011): West/Ost-Vergleich: Ostdeutsche Frauen häufiger in Führungspositionen. IAB-Kurzbericht Nr. 3, Nürnberg.

In den letzten Jahren konnten Frauen ihre Beteiligung an Führungspositionen in der Privatwirtschaft wie im öffentlichen Dienst geringfügig ausbauen, sie sind auf den Chefetagen aber nach wie vor schlecht vertreten (vgl. Abbildung 2). Im Osten gelang es ihnen häufiger als im Westen, höhere Positionen zu besetzen. Letzteres liegt vor allem daran, dass ostdeutsche Frauen ihre Erwerbstätigkeit in der Familienbildungsphase seltener unterbrechen als westdeutsche und nicht so oft in Teilzeit arbeiten. Durch Anpassungsprozesse in den Erwerbsmustern scheint jedoch der Vorsprung von Frauen im Osten allmählich zu

schwinden.

■ **Kohaut, Susanne; Möller, Iris** (2010): Führungspositionen in der Privatwirtschaft: Frauen kommen auf den Chefetagen nicht voran. IAB-Kurzbericht Nr. 6, Nürnberg.

In den obersten Führungsetagen von Großbetrieben haben Frauen immer noch Seltenheitswert. In Klein- und Mittelbetrieben sowie auf der zweiten Leitungsebene sind „Führungsfrauen“ häufiger anzutreffen. Allerdings sind Frauen in keinem Bereich der Führungspositionen so vertreten, wie es ihrem Anteil an den Beschäftigten entsprechen würde.

■ **Lietzmann, Torsten** (2010): Zur Dauer der Bedürftigkeit von Müttern. Dauer des Leistungsbezugs im SGB II und Ausstiegschancen. IAB-Discussion Paper Nr. 8, Nürnberg.

In der Untersuchung wird die Bezugsdauer von SGB-II-Grundsicherungsleistungen von Müttern betrachtet und ihre Chancen zur Überwindung der Hilfebedürftigkeit geschätzt. Für zwei Haushaltstypen (Paare und Alleinerziehende) wird gezeigt, wie der Kinderbetreuungsaufwand, die individuellen Arbeitsmarktchancen

und eventuell subjektive Orientierungen die Chancen zur Beendigung der Hilfebedürftigkeit beeinflussen.

■ **Mendolicchio, Concetta; Rhein, Thomas** (2012): Ländervergleich in Westeuropa: Wo sich Bildung für Frauen mehr lohnt als für Männer. IAB-Kurzbericht Nr. 5, Nürnberg.

Die finanziellen Erträge höherer Bildung entscheiden mit darüber, wie viel Menschen in ihre allgemeine und berufliche Bildung investieren. Dieser Bericht zeigt, dass sich die Bildungsrenditen im europäischen Vergleich deutlich unterscheiden, was auch an den institutionellen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern liegt. Ebenso fallen sie für Männer und Frauen unterschiedlich aus: In den meisten Ländern profitieren Frauen relativ mehr von höherer Bildung als Männer – allerdings nicht in Deutschland (lesen Sie hierzu auch den Beitrag „Ländervergleich in Westeuropa: Bildung steht Frauen oft besser als Männern“ von Concetta Mendolicchio und Thomas Rhein auf Seite 68-73 in dieser Ausgabe). Einen ausführlicheren Bericht zu ihrer Studie haben die Autoren als IAB-Discussion Paper Nr. 20/2011 unter dem Titel „The gender gap of returns on education across West European countries“ veröffentlicht.

■ **Wanger, Susanne** (2011): Ungenutzte Potenziale in der Teilzeit: Viele Frauen würden gerne länger arbeiten. IAB-Kurzbericht Nr. 9, Nürnberg.

Frauen haben ihre Position am Arbeitsmarkt selbst in der Krise ausgebaut und stellen mittlerweile fast die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland. Eine Untersuchung der Arbeitszeitwünsche von Beschäftigten zeigt, dass vor allem bei teilzeitbeschäftigten Frauen noch ein beachtliches Arbeitszeitpotenzial besteht. Neben Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung würden eine bessere Betreuung für Klein- und Schulkinder, familienfreundli-

che Arbeitsmodelle sowie eine ausgewogene Arbeitsteilung in den Familien helfen, das Potenzial besser zu erschließen.

■ **Zabel, Cordula** (2011): Alleinerziehende ALG-II-Empfängerinnen mit kleinen Kindern: Oft in Ein-Euro-Jobs, selten in betrieblichen Maßnahmen. IAB-Kurzbericht Nr. 21, Nürnberg. Für alleinerziehende Empfängerinnen von Arbeitslosengeld II ist es oft schwer, die Teilnahme an betriebsnahen Fördermaßnahmen mit der Kinderbetreuung zu vereinbaren. Im Allgemeinen erhöhen aber gerade diese Förderungen die Chancen deutlich, anschließend regulär beschäftigt zu sein. Die Studie zeigt, in welche Maßnahmen alleinerziehende Mütter im Vergleich zu Frauen in anderen Familienkonstellationen vermittelt werden und wie sich das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen auf ihre Teilnahme auswirkt. Einen ausführlicheren Bericht zu ihrer Studie hat die Autorin als IAB-Discussion Paper Nr. 14/2011 unter dem Titel „Lone mothers' participation in labor market programs for means-tested benefit recipients in Germany“ veröffentlicht.

Über die Publikationsreihen des Instituts hinaus veröffentlichen IAB-Forscherinnen und -Forscher ihre Ergebnisse in externen Journals, Büchern und Discussionpapers. Eine vollständige Übersicht – auch für weiter zurückliegende Jahre – finden Sie auf der Homepage des IAB in inhaltlicher, medialer oder personeller Sortierung.

Informationsplattform

Umfassende Informationen zum Thema „Frauen und Erwerbsarbeit“ finden Sie außerdem auf der Informationsplattform des IAB im Internet. Neben den Publikationen der IAB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter werden dort weitere einschlägige Veröffentlichungen aus der gesamten Arbeitsmarkt- und Berufsforschung dokumentiert. Die Plattform stellt inhaltlich strukturierte Informationen kostenlos zur Verfügung: von Veröffentlichungen (vielfach mit Volltextzugriff) über Forschungsprojekte und Institutionen bis hin zu weiterführenden Links externer Informationsanbieter. Interessant sind in diesem Themenzusammenhang folgende Angebote:

■ Geschlecht und Arbeitsmarkt

[<http://www.iab.de/infoplattform/gender>]

Diese Plattform bietet wissenschaftliche und politiknahe Veröffentlichungen zu den Themen Erwerbsbeteiligung von Frauen und Müttern, Berufsrückkehrerinnen, Work-Life-Management, Determinanten der Erwerbsbeteiligung, geschlechtsspezifische Lohnunterschiede sowie aktive und passive Arbeitsmarktpolitik für Frauen in Deutschland und im europäischen Ausland.

■ Erwerbsentscheidungen von Frauen

[<http://www.iab.de/infoplattform/erwerbsentscheidungen>]

Die Erwerbsmuster von Frauen und Männern im Haushaltskontext und deren Entwicklungen im Zeitverlauf (Stichwort „Female Breadwinner“) stehen hier im Mittelpunkt. Die Bedingungen und Auswirkungen der Erwerbsentscheidungen von Frauen werden aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtet.

■ Frauen in Führungspositionen

[<http://www.iab.de/infoplattform/frauen>]

Die Plattform reflektiert die wissenschaftliche und politische Auseinandersetzung (Stichwort „Frauen-Quote“) mit diesem Thema in Deutschland.

Referierte Aufsätze von IAB-Autorinnen und -Autoren in SSCI-Journals (seit der Forum-Ausgabe 2/2011 erschienen)

■ **Andrews, Martyn; Bellmann, Lutz; Schank, Thorsten; Upward, Richard** (2012): Foreign-owned plants and job security. In: Review of World Economics, Vol. 148, No. 1, S. 89-117.

■ **Bernhard, Stefan** (2011): Beyond constructivism: The political sociology of an EU policy field. In: International Political Sociology, Vol. 5, No. 4, S. 426-445.

■ **Bertoli, Simone; Brücker, Herbert** (2011): Extending the case for a beneficial brain drain. In: Jahrbücher für Nationalökono-

mie und Statistik, Bd. 231, H. 4, S. 466-478.

■ **Blien, Uwe; Dauth, Wolfgang; Schank, Thorsten; Schnabel, Claus** (2011): The institutional context of an 'empirical law': The wage curve under different regimes of collective bargaining. In: British Journal of Industrial Relations, Online First.

■ **Brixy, Udo; Sternberg, Rolf; Stüber, Heiko** (2012): The selectiveness of the entrepreneurial process. In: Journal of Small Business Management, Vol. 50, No. 1, S. 105-131.

■ **Brücker, Herbert; Fachin, Stefano;**

Venturini, Alessandra (2011): Do foreigners replace native immigrants? A panel cointegration analysis of internal migration in Italy. In: Economic modelling, Vol. 28, No. 3, S. 1078-1089.

■ **Brücker, Herbert; Jahn, Elke J.** (2011): Migration and wage-setting. Reassessing the labor market effects of migration. In: The Scandinavian Journal of Economics, Vol. 113, No. 2, S. 286-317.

■ **Bruckmeier, Kerstin; Wiemers, Jürgen** (2011): A new targeting – a new take-up? Non-take-up of social assistance in Germany

after social policy reforms. In: *Empirical Economics*, Online First.

■ **Capuano, Stella** (2011): The south-north mobility of Italian college graduates. An empirical analysis. In: *European Sociological Review*, Online First.

■ **Drasch, Katrin; Matthes, Britta** (2011): Improving retrospective life course data by combining modularized self-reports and event history calendars. Experiences from a large scale survey. In: *Quality & Quantity. International Journal of Methodology*, Online First.

■ **Drechsler, Jörg; Reiter, Jerome P.** (2011): An empirical evaluation of easily implemented, nonparametric methods for generating synthetic datasets. In: *Computational Statistics and Data Analysis*, Vol. 55, No. 12, S. 3232-3243.

■ **Freitag, Markus; Kirchner, Antje** (2011): Social capital and unemployment. A macro-quantitative analysis of the European regions. In: *Political Studies*, Vol. 59, No. 2, S. 389-410.

■ **Fuchs, Michaela** (2011): The determinants of local employment dynamics in Western Germany. In: *Empirical Economics*, Vol. 40, No. 1, S. 177-203.

■ **Giannelli, Gianna Claudia; Jaenichen, Ursula; Villosio, Claudia** (2011): Have labor market reforms at the turn of the millennium changed the job and employment durations of new entrants? A comparative study for Germany and Italy. In: *Journal of Labor Research*, Online First.

■ **Heineck, Guido** (2011): Do your brains help you out of unemployment? In: *Economics Letters*, Vol. 111, No. 1, S. 34-36.

■ **Kiese, Matthias; Wrobel, Martin** (2011): A public choice perspective on regional cluster and network promotion in Germany. In: *European Planning Studies*, Vol. 19, No. 10, S. 1691-1712.

■ **Klinger, Sabine; Wolf, Katja** (2011): Disentangling sector and status effects in German employment growth. In: *The Service Industries Journal*, Vol. 31, No. 8, S. 1257-1278.

■ **Kreuter, Frauke; McCulloch, Susan; Presser, Stanley; Tourangeau, Roger** (2011): The effects of asking filter questions in interleaved versus grouped format. In: *Sociological Methods and Research*, Vol. 40, No. 1, S. 88-104.

■ **Kubis, Alexander; Brachert, Matthias; Titze, Mirko** (2012): Economic structure and regional performance in Germany 2002-2007. In: *European Planning Studies*, Vol. 20, No. 2, S. 213-229.

■ **Lehmer, Florian; Ludsteck, Johannes** (2011): The immigrant wage gap in Germany. Are East Europeans worse off? In: *International Migration Review*, Vol. 45, No. 4, S. 872-906.

■ **Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang; Allmendinger, Jutta; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner** (2011): The power of money in dual-earner couples. A comparative study. In: *Acta Sociologica*, Vol. 54, No. 4, S. 367-383.

■ **March, Stefanie; Rauch, Angela; Thomas, Dorothea; Bender, Stefan; Swart, Enno** (2012): Datenschutzrechtliche Vorgehensweise bei der Verknüpfung von Primär- und Sekundärdaten in einer Kohortenstudie: die lidA-Studie. In: *Das Gesundheitswesen*, Online First.

■ **Melzer, Silvia Maja** (2011): Reconsidering the effect of education on east-west migration in Germany. In: *European Sociological Review*, Online First.

■ **Moritz, Michael** (2011): Spatial effects of open borders on the Czech labour market. In: *Economics of Transition*, Vol. 19, No. 2, S. 305-331.

■ **Moritz, Michael** (2011): The impact of Czech commuters on the German labour market. In: *Prague Economic Papers*, Vol. 20, No. 1, S. 40-58.

■ **Rauh, Christian; Kirchner, Antje; Kappe, Roland** (2011): Political parties and higher education spending. Who favours redistribution? In: *West European Politics*, Vol. 34, No. 6, S. 1185-1206.

■ **Rhein, Thomas; Trübswetter, Parvati** (2012): Occupational mobility and the change in the occupational structure in Britain and Germany, 1993-2008. In: *Applied Economics Letters*, Vol. 19, No. 7, S. 653-656.

■ **Schlitte, Friso** (2012): Local human capital, segregation by skill, and skill-specific employment growth. In: *Papers in Regional Science*, Vol. 91, No. 1, S. 85-106.

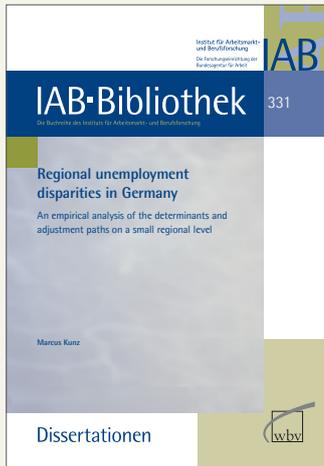
■ **Schneider, Lutz; Kubis, Alexander; Wiest, Delia** (2011): Selektivität, soziale Bindung und räumliche Mobilität. Eine Analyse der Rückkehrpräferenz nach Ostdeutschland. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, Jg. 55, H. 3, S. 121-140.

■ **Stegmaier, Jens** (2012): Effects of works councils on firm-provided further training in Germany. In: *British Journal of Industrial Relations*, Online First.

■ **Stephan, Gesine; Pahnke, André** (2011): The relative effectiveness of selected active labor market programs. An empirical investigation for Germany. In: *The Manchester School*, Vol. 79, No. 6, S. 1262-1293.

■ **Weber, Enzo** (2011): Analysing U.S. output and the great moderation by simultaneous unobserved components. In: *Journal of Money, Credit and Banking*, Vol. 43, No. 8, S. 1579-1597.

Neue Ausgaben in der Buchreihe „IAB-Bibliothek“



IAB-Bibliothek 331: **„Regional unemployment disparities in Germany“** von Marcus Kunz (in englischer Sprache)

Weder empirische Daten noch die ökonomische Theorie geben klare Anhaltspunkte, wie sich regionale Disparitäten entwickeln und mit welchen politischen Maßnahmen sie verringert werden können. Dies gilt insbesondere für Deutschland, wo die Wiedervereinigung zwischen West- und Ostdeutschland im Jahr 1990 die regionalen Arbeitslosigkeitsunterschiede deutlich verstärkt hat.

Vor diesem Hintergrund stellt Marcus Kunz drei zentrale Fragen: Zeigen Arbeits-

losenquoten in den Kreisen und Regionen Deutschlands regionale Konvergenz oder Divergenz? Wie erfolgt die Anpassung von Kreisen und Regionen nach einem regionalen Arbeitsmarktschock? Und welche Faktoren sind für die regionalen Arbeitslosigkeitsunterschiede in Westdeutschland verantwortlich? Im Gegensatz zu anderen Studien über regionale Arbeitslosenquoten in Deutschland, die sich ausschließlich auf größere Regionen konzentrieren, zeichnet die Studie von Kunz ein detaillierteres empirisches Bild, da der Fokus auf der Entwicklung der Kreisebene liegt, wo die Unterschiede besonders ausgeprägt sind.



IAB-Bibliothek 332: **„Inter- und intragenerationale ökonomische Mobilität. Deutschland im internationalen Vergleich“** von Daniel D. Schnitzlein (in englischer Sprache)

Die Ungleichheit der Lohneinkommen in Deutschland verschärft sich seit geraumer Zeit deutlich. Umso mehr muss zumindest die Gleichheit der Chancen in unserer Gesellschaft gewährleistet sein. Die Höhe des Einkommens sollte – aus gesellschaftlichen wie ökonomischen Gründen – von der individuellen Leistungsfähigkeit abhängen, nicht vom Sta-

tus der Eltern. Doch wie ist es um die Gleichheit der Chancen in Deutschland tatsächlich bestellt? Ist das hiesige Einkommensgefüge so durchlässig, dass auch Menschen aus sozial schwachen Familien eine realistische Aufstiegschance haben? Wie hoch ist in Deutschland die ökonomische Mobilität zwischen sowie innerhalb von Generationen? Und wie schneidet Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern ab? Daniel Schnitzlein untersucht diese Fragen mit neuen methodischen Ansätzen und analysiert die Ursachen für das unterschiedliche Ausmaß an ökonomischer Mobilität im internationalen Vergleich.